

Das Geheimnis

In einem kleinen Land, weit hinter den letzten bekannten Bergen wurde eines Tages eine wunderschöne, kleine Prinzessin geboren. Sie war so schön, dass alle Menschen des Landes zusammen kamen um das Kind zu bestaunen. Viele Gelehrte und Wahrsagerinnen sagten der neugeborenen Prinzessin wortreich und salbungsvoll die unglaublichsten Dinge voraus: unermesslichen Reichtum, eine große Liebe, Schönheit bis ins hohe Alter, viele liebevolle Freunde und Freundinnen, erstaunliche Weisheit...

Nur eine der weisen Alten fiel auf, als sie zur Wiege hinzu trat und nur den kurzen Satz sagte: „Eine Prinzessin ist dazu geboren um Königin zu werden“.

Die kleine Prinzessin wuchs heran und alle hatten sie gerne, weil sie ein anmutiges, sanftes und liebreizendes Kind war.

Doch eines Tages tat ihr der König sehr weh. Die Prinzessin war tief verletzt und verunsichert und konnte darüber nicht reden. So begann dieser Schmerz sich immer tiefer in ihr Herz einzugraben, und da sie nicht mehr hin schauen wollte, wurde er zu einem dunklen Geheimnis in ihrer Seele. Von Tag zu Tag verschwand dieses Geheimnis immer tiefer in ihr und eines Tages hatte sie vergessen, dass es je da gewesen war.

Nur ab und zu tauchte ein dunkler Schatten des Geheimnisses an der Oberfläche auf, aber da die Prinzessin um die Existenz des Geheimnisses nicht mehr wusste, konnte sie auch die Schatten nicht mehr richtig deuten und versuchte vergeblich sie ein für alle Mal zu verjagen.

Schließlich war der einzige Trost, den sie finden konnte, im Stall bei den Pferden und dem Pferdeburchen, der ihr Tag für Tag zuhörte, wenn sie an diesen Ort vor ihren Schatten floh. Er liebte sie sehr, aber die Prinzessin war so gefangen in ihren Schatten, dass sie es gar nicht merkte. So blieb ihm nur die Freude, dass sie täglich zu ihm kam und in seinem Stall Geborgenheit suchte. Geduldig zeigte er ihr wie man mit Pferden umgehen musste, wie man sich kunstvoll und elegant auf dem Pferd halten konnte und wie man die Sprache der Pferde richtig deuten konnte. Dabei empfand er eine große Freude, denn in dieser Zeit war sie ihm nahe.

So wurde sie langsam groß und alle Wahrsagungen schienen sich zu erfüllen bis auf die eine, die die alte Frau ihr prophezeit hatte: sie wurde keine Königin. Nirgendwo fand sie ein Königreich, in dem sie hätte Königin werden können.

Immer deutlicher stand diese Prophezeiung vor ihren Augen und immer stärker spürte sie den Wunsch, Königin zu werden. Doch gleichzeitig tauchten auch die Schatten immer öfter auf und ließen ihr, v.a. nachts keine Ruhe mehr.

Eines Nachts träumte sie einen unruhigen Traum und als sie schweißnass erwachte, hörte sie noch die Stimme der alten Frau in ihren Ohren, die vor ihr stand und ihr zurief: „Du musst ausziehen und dein Königreich suchen!“

So beschloss sie, das Königreich, in dem sie lebte, zu verlassen und sich auf die Suche nach ihrem Königreich zu machen.

Ganz alleine und ohne sich zu verabschieden zog sie los. Zögerlich machte sie sich auf den Weg, hatte sie das Königreich doch noch nie zuvor verlassen. Tagelang irrte sie durch den Wald – ihre Kleider wurden immer schmutziger und zerrissener, der Hunger quälte sie immer mehr und sie war müde und erschöpft. Nach einigen Tagen ziellosen Umherirrens, traf sie einen jungen Mann. Es stellte sich heraus, dass er der König dieses Reiches war und da sie jung und liebreizend und trotz ihrer Lumpen noch immer hübsch anzusehen war, lud er sie ein, mit auf sein Schloss zu kommen. Dort konnte sie sich von den Strapazen der Irrfahrt erholen und den König kennen lernen. Er war ein kluger, aber polternder Mann, der bis spät in

die Nacht mit seinen Freunden zechte und feierte. Je besser sie ihn kennen lernte umso weniger schien sie ihn zu kennen. Jeden Abend redete er davon, was er alles in seinem Reich verbessern wollte und was man tun müsste, damit seine Untertanen nicht mehr so arm wären. Aber am Morgen litt er unter den Folgen der letzten Nacht und so konnte er an diesem Tag nichts weiter bringen.

Je tiefer die Prinzessin in seine Seele schauen konnte, umso mehr Schatten entdeckte sie. Eines Tages begriff sie plötzlich, dass dieser König selbst ein großes Geheimnis in seiner Seele verbarg und dass er mit seinen Trinkgelagen versuchte den Schatten dieses Geheimnisses zu entkommen und dass er das auf diese Weise nie schaffen würde.

Die Prinzessin wollte in diesem Königreich nicht mehr bleiben, wo es keine Aussicht darauf gab, etwas zu verändern und dort Königin zu werden und auch der König war erleichtert als sie sein Reich verließ, denn er hatte Angst bekommen, dass die Anwesenheit der Prinzessin ihn eines Tages dazu zwingen würde sein Geheimnis preis zu geben und das wollte er auf keinen Fall.

So zog sie weiter und wieder versank sie im tiefen Wald, im Schmutz und in der Einsamkeit. Als sie schon sehr hungrig und erschöpft war, kam sie in ein Dorf und die Menschen brachten sie zum Dorfältesten, der wegen seiner Weisheit sehr angesehen war. Dort konnte sie sich waschen, essen und ausruhen, und als sie einen ganzen Tag und eine ganze Nacht durchgeschlafen hatte, und ans Tageslicht trat, waren alle erstaunt wie anmutig diese Frau war. Der Dorfälteste lud sie ein, bei ihm zu bleiben bis sie weiterziehen wollte.

Die Prinzessin half den Leuten bei der Arbeit und im gemeinsamen Arbeiten kamen die beiden sich immer näher.

Eines Tages wurde die Prinzessin sehr krank und musste liegen bleiben. Mit jedem neuen Tag der Krankheit stiegen die Schatten in der Prinzessin stärker auf, die sie schon so lange bedrohten und sie wurde immer schwächer. Der Dorfälteste blieb geduldig an ihrem Lager sitzen und pflegte sie.

Mitten in ihrem Fieberwahn fragte ihn die Prinzessin: „Kann ich hier, in deinem Dorf Königin werden?“

„Nein“, antwortete der Mann sanft. „Aber du kannst deine Schatten hier lassen, damit sie dich nicht mehr davon abhalten können, dein Königreich zu finden“.

So begann die Prinzessin einen Schatten nach dem anderen abzulegen und mit jedem Tag wurde sie dabei wieder gesünder. Gleichzeitig stieg das Geheimnis langsam aus ihrer Seele empor, aber die Prinzessin war jetzt so kräftig geworden, dass sie es behutsam und ehrfürchtig anschauen konnte ohne dass es ihr noch etwas anhaben konnte.

Als sie sich nach vielen Wochen schwach, aber genesen von ihrem Krankenlager erhob, waren die Schatten des Geheimnisses in ihrem Herzen verschwunden und es strahlte darin in einem dunklen Glanz und machte sie nicht mehr schwach, sondern stark.

Die beiden hatten einander sehr lieb gewonnen und es fiel der Prinzessin schwer, von diesem Ort wegzuziehen, aber der Wunsch endlich das eigene Königreich zu finden war schließlich stärker und so verließ sie das Dorf und den Dorfältesten mit einer großen Tasche angefüllt mit allem, was sie zum Überleben im Wald brauchte.

Nach einigen Tagesmärschen kam sie zu einem großen Schloss und auch hier war sie gleich von Menschen umringt, die sie zum König brachten, weil sie so eine auffallende Erscheinung war.

Dieser König war sehr beliebt bei seinem Volk und man sah rundherum, dass es den Menschen in diesem Reich gut ging und sie zufrieden und glücklich waren. Freundlich hieß er die Prinzessin willkommen und lud sie ein, in seinem Schloss zu wohnen. In diesem Königreich fühlte sich die Prinzessin rundum wohl. Die beiden verbrachten viel Zeit miteinander und erzählten sich die wunderbarsten Dinge: die Prinzessin konnte von ihren

Reisen und Begegnungen mit den unterschiedlichen Menschen in den Königreichen und Dörfern erzählen und der König hörte ihr aufmerksam zu. Dann ließ sie sich von ihm sein Reich zeigen und staunte über den Schatz, den die Menschen hier angesammelt hatten. Eines Tages, als sie einander schon recht gut kannten, erfuhr sie sein Geheimnis, mit dem er es geschafft hatte, das Königreich so reich zu machen:

„Als ich König wurde, habe ich beschlossen, mein Leben meinen Untertanen zu schenken und alles zu tun, damit es ihnen gut geht. Ich wollte nicht Reichtum und Glück für mich alleine, sondern für uns alle gemeinsam. So haben wir alle miteinander dieses Königreich aufgebaut, in dem wir liebevoll miteinander leben können.“

Die Prinzessin staunte und gleichzeitig spürte sie einen Stich in ihrem Herzen, denn sie erkannte in diesem Augenblick, dass sie auch in diesem Königreich, in dem sie sich so wohl fühlte, nicht Königin werden konnte.

Eine Zeit lang genossen die beiden noch die Gegenwart des anderen, aber von jenem Tag an wusste die Prinzessin, dass sie auch dieses Königreich würde verlassen müssen um ihr eigenes finden zu können.

Als die Zeit reif war, verabschiedeten sich die beiden mit Tränen in den Augen, denn sie hatten einander sehr lieb gewonnen. Noch um vieles reicher bepackt als zuvor, verließ die Prinzessin schweren Herzens dieses Königreich, doch je weiter sie gegangen war umso fester wurde ihr Schritt und sie freute sich darauf, irgendwann ihr eigenes Reich zu finden, in dem sie herrschen konnte, wie sie es auf ihren Reisen von den Königen gelernt hatte.

Als sie so durch das Land zog, schienen ihr die Bäume und die Felder immer vertrauter und schön langsam begriff sie, dass sie wieder in das Land zurückgekommen war, in dem sie groß geworden war und das sie vor langer Zeit verlassen hatte. Freudig eilte sie auf die Hauptstadt zu und je näher sie kam umso mehr erinnerte sie sich an den Ort, an dem sie jahrelang am liebsten gewesen war: an den Pferdestall und an den Mann, den sie dort zurückgelassen hatte. Immer stärker zog sie die Sehnsucht an den Ort, an dem sie so oft Geborgenheit und Schutz gefunden hatte, wenn ihre Schatten sie gequält hatten. Als sie bei dem alten Schloss ankam, sah sie überall schwarze Fahnen hängen.

Erschrocken lief sie zu den Pferden und hoffte, dort ihren Geliebten zu finden.

Und wirklich- er striegelte gerade eines der Pferde und sprach zärtlich mit ihm. Als er sie entgegen kommen sah und sie erkannte, öffnete er die Arme, wie er es früher so oft getan hatte, und drückte sie fest an sich.

Nach einer langen Umarmung fragte die Prinzessin, was es mit den schwarzen Fahnen auf sich hatte.

„Gestern ist der König gestorben und in drei Tagen soll der neue König bestimmt sein“, sagte der junge Mann. „Du kommst genau im richtigen Moment.“

„Es ist der richtige Moment“, antwortete die Prinzessin, „denn eine Prinzessin ist dazu geboren, Königin zu werden!“